

Schiller, Friedrich: Das weibliche Ideal (1782)

1 Überall weicht das Weib dem Manne, nur in dem Höchsten
2 Weichtet dem weiblichsten Weib immer der männlichste Mann.
3 Was das Höchste mir sei? Des Sieges ruhige Klarheit,
4 Wie sie von deiner Stirn, holde Amanda, mir strahlt.
5 Schwimmt auch die Wolke des Grams um die heiter glänzende Scheibe,
6 Schöner nur malt sich das Bild auf dem vergoldeten Duft.
7 Dünke der Mann sich frei! Du bist es, denn ewig notwendig
8 Weißt du von keiner Wahl, keiner Notwendigkeit mehr.
9 Was du auch gibst, stets gibst du dich ganz, du bist ewig nur Eines,
10 Auch dein zärtester Laut ist dein harmonisches Selbst.
11 Hier ist ewige Jugend bei niemals versiegender Fülle,
12 Und mit der Blume zugleich brichst du die goldene Frucht.

(Textopus: Das weibliche Ideal. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26774>)